

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preis pro Nr. 123.

Preis pro Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis

der 6gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außwärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 101.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Knauf in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 28. August 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Brest-Litowsk gefallen!

Erfolgung des schwergeschlagenen Russenheeres vom
Bialowieza-Forest bis zu den Pripiet-Sümpfen.

;; Großes Hauptquartier, 26. Aug. Amtlich. (W.T.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Beaumont in der Champagne wurde
ein vorgeschobener Sprengtrichter gegen französische
Angriffe behauptet.

Zwei feindliche Flugzeuggeschwader warfen gestern im
Saaral oberhalb und unterhalb von Saarlouis Bomben.
Mehrere Personen wurden getötet und verletzt; der Sach-
schaden ist unbedeutend. Vor ihrem Start waren die Ge-
schwader in ihrem Hafen Ranch mit gutem Erfolg von un-
seren Fliegern angegriffen worden; außerdem blühten sie
Flugzeuge ein. Eines stürzte bei Volchen brennend
ab, Führer und Beobachter sind tot. Eines fiel bei Ne-
willy mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hände; ein
zweites wurde von einem deutschen Kampfflieger bei Arras
(nördlich von Lunville) dicht vor der französischen
Linie zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie
zerstört; das vierte landete im Feuer unserer Abwehrge-
schütze bei Moirons (südlich von Rommey) hinter der
deutschen Front.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Bei Bausl und Schönberg (südöstlich von Litau) ha-
ben die Russen die Fronten erweitert.

Ostlich und südöstlich von Rowno nahmen die Kämpfe
einen Fortgang. Vor Ostia nähern sich unsere Truppen
den Vorstellungen des Feindes. Zwischen Sejn und Re-
misch (am Njemen) wurde der Feind geworfen. Auch im
Walde östlich von Augustow bringen Teile des Generals-
Heeres v. Eichhorn nach Osten vor.

Weiter südlich wird um den Beregowla-Abschnitt ge-
kämpft. Unsere Spitzen haben Bialystok erreicht. Die Ar-
mee des Generals v. Gallwitz warf den Feind vom Or-
elsa-Abschnitt (nördlich und südöstlich von Bialystok) zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Der schwergeschlagene Feind flüchtete in das Innere
des Bialowieza-Forestes. Nur südlich des Forestes in der
Gegend nordwestlich von Kamieniec-Litowsk hielt er noch
Stand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.
Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen.

Während das österreichisch-ungarische Korps des Feld-
marschallleutnants v. Arz gestern nachmittag nach Kampf
mit den Festungen der Westfront nahm, stürmte das Branden-
burgische 22. Reservekorps die Werke der Nordwestfront
und drang in der Nacht in das Kernwerk ein, der Feind
gab darauf die Festung preis. Auf der ganzen Front der
Heeresgruppe vom Bialowieza-Forest bis zum Pripiet-
gebiet (südöstlich von Brest-Litowsk) ist die Verfol-
gung im vollen Gange.

Oberste Heeresleitung.

Die Festung Ostia besetzt.

;; Großes Hauptquartier, 27. Aug. Amtlich. (W.T.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne und auf den Maasböden wurden
fische Schanzanlagen durch Sprengung zerstört.

In den Vogesen wurde ein schwacher französischer
Angriff leicht abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Die Gefechte bei Bausl, Schönberg (südöstlich von
Litau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.
Zwei Russen sind gefangen, vier Geschütze und drei Ma-
schinengewehre erbeutet.

Östlich von Rowno wurde der Feind geworfen.
Die Festung Ostia ist von den Russen geräumt und von
uns besetzt.

Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen den
Feind im Vorgehen.

Der Übergang über den Beregowla-Abschnitt (öst-
lich von Ostrowiec) ist erlöst; die Verfolgung ist auf der
ganzen Front zwischen Suchowola (an der Beregowla)
und dem Bialowieza-Forest im Gange.

Am 25. und 26. August brachte die Armee des Gene-

ral v. Gallwitz 3500 Gefangene und fünf Maschinenge-
wehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Die Heeresgruppe verfolgt; ihr rechter Flügel kämpft
um den Übergang über den Abschnitt der Lesna-Prawa
(nordöstlich von Kamieniec-Litowsk).

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Nördlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Trup-
pen der Straße Kamieniec-Litowsk-Minsk.

Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über
den Rpta-Abschnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Zum Falle von Brest-Litowsk.

M. Wieder einmal flattern die Siegesfahnen im
Winde, hat der Gloden eherner Mund von Turm
zu Turm neuen Ruhm unserer auf Rußlands Gefilden
kämpfenden Heere gemeldet. Seit Mittwoch Nacht ist
Brest-Litowsk in unserm Besitz. Hindenburgs Trup-
pen erstickten Rowno und Rowno-Georgiewsk, Prinz
Leopold von Bayern hat Warschau zu Fall gebracht
und den Truppen Madensens ward der Siegespreis
von Brest-Litowsk zuteil. Daß die Festung über kurz
oder lang fallen würde, darüber bestand bei uns ja
wohl kein Zweifel; daß sie aber so schnell dem An-
sturm unserer Truppen erliegen würde, das hat über-
rascht. Es zeigt uns von neuem die unüberwindliche
Kraft und Schlagfertigkeit der deutschen Krieger und
die hervorragende strategische Kunst ihrer Führer. Im
Westen und Nordwesten wurde die Bresche in den
Festungsring geschlagen. Österreich und Ungarn
stürmten zwei Forts der Westfront, das 22. branden-
burgische Reservekorps nahm die Werke der Nordwest-
front, und in der Nacht erfolgte dann der Einbruch
in das Kernwerk der Festung. Da gaben die Russen
die Verteidigung auf, ihr Rückzug begann, zugleich
aber auch die Verfolgung. Sie erstreckt sich, da auch die
vom Prinzen Leopold von Bayern bei Bialowieza
schwer geschlagene russische Armee flüchtet, vom Ur-
walde von Bialowieza an bis zu den südöstlich von
Brest-Litowsk gelegenen Sümpfen des Pripiet, eines
Rebensflusses des Dniepr, in den auch die von 1812
her wohlbekannte Beresina mündet. Auf einer unge-
heuren Front hat also die Verfolgung angefangen.

Gleich nach dem Falle von Warschau und Wan-
gorod begann von Nordwesten, Westen und Süden
der konzentrische Vormarsch unserer Armeen auf Brest-
Litowsk. In den Vorstellungen unserer Obersten Heeres-
leitung wurde die Festung zum ersten Male am 18.
August genannt. Die Heeresgruppe des Generalfeld-
marschalls von Madensen hatte am 17. August den
Feind über den Bug und in die Vorstellungen der
Festung geworfen. Am 18. August drangen deutsche
Truppen bei Rokitno (südöstlich von Janow) in die
Vorstellungen ein. Am 19. August wurde südlich des
Bug, gegenüber Brest-Litowsk Gelände gewonnen.
Der Generalstabsbericht vom 21. August meldete weite-
re Fortschritte. Am 23. August wurden die Höhen
bei Kopytow auf der Südwestfront der Festung er-
stürmt. Tags darauf durchbrachen auf der Südwest-
front bei Dobrynja österreichisch-ungarische und deut-
sche Truppen die vorgeschobenen Stellungen der
Festung. Zugleich drang ein Teil der Armee Maden-
sens hinter den geschlagenen Feind von Norden gegen
Brest-Litowsk vor und von Süden rückten Teile der
Armee einfallend heran. Am 25. und in der Nacht
zum 26. August hat sich dann das Schicksal der star-
ken Festung entschieden.

Eine der stärksten russischen Festungen, vielleicht
gar die stärkste, ist zu Fall gebracht worden. Auch
als Eisenbahnknotenpunkt ist sie strategisch von aller-
höchster Bedeutung; laufen doch hier die Linien nach
allen Richtungen der Windrose, nach Petersburg, Mos-
kau, Kiew, zu den Weichsel- und Karawestungen zusam-
men. Die Festung liegt am Zusammenfluß des Mucha-
wez und des Bug. Etwas mehr nördlich fließt die
Lesna, an der auch zwei Forts liegen, in diesen brei-
ten Nebenfluß der Weichsel. Von Brest-Litowsk aus
wurde der Nachschub der ganzen russischen Armee,
als sie noch in Polen stand, geregelt.

Die Stadt hat rund 65 000 Einwohner und treibt
im Frieden viel Handel nach Deutschland mit Ge-
treide, Fleisch, Leder und Holz. Aus seiner Geschichte
sei erwähnt, daß es 1241 von den Mongolen zerstört,
34 Jahre später von dem wolgynischen Fürsten Wladimir
aufgebaut, 1319 von den Litauern erobert und
1379 von den Deutsch-Ordensrittern eingeäschert
wurde. Hier wurde dann 1436 der Friede zwischen
Polen und dem Deutschen Ritterorden unterzeichnet;
später wurde Brest oder Bereslaw, wie es damals noch
hieß, die Residenz der Fürsten Radziwill; die Schweden
zerstörten es 1706; nach der dritten Teilung Po-
lens kam es an Rußland und dabei verblieb es bis
heute. Es liegt hart an der Grenze von Konarek-

Polen, das bekanntlich schon längst ausnahmslos von
uns besetzt ist. Ostia und Grodno sind die einzigen
gegen Deutschland gerichteten russischen Festungen, die
am Tage des Falles von Brest-Litowsk von den Rus-
sen noch gehalten werden.

Zwanzig eroberte Festungen.

;; Zum Falle von Brest-Litowsk wird von W.T.B.
mitgeteilt:

Mit Brest-Litowsk ist wiederum ein starker rus-
sischer Waffenplatz gefallen: ein neues Glied der rus-
sischen Sperrkette — eines der letzten — ist gesprengt.
Ein neuer, für die Versammlung und Verschiebung
großer Heeresmassen besonders wichtiger Punkt dem
Feinde abgenommen. Als Festungsbesitzer stehen un-
sere Truppen seit dem Anfang dieses Krieges uner-
reicht da. Im Westen sind neun Festungen in unsere
Hand gefallen: Lüttich, Namur, Longwy, Montmedy,
La-Fere, Laon, Maubeuge, Antwerpen und Lille, außer-
dem sechs Forts: Manonville, Givet, Les Ayvelles,
Sirsion, Conde und Camp des Romains. Im Osten
hat Rußland die elf Festungen Izbau, Rozan, Pultusk,
Wangorod, Warschau, Komja Ostrolenka, Rowno, Ro-
wogorow, Ostrowiec, Ostrowiec und Brest-Litowsk an uns ver-
loren. Die Wegnahme der festen Plätze in Belgien und
Frankreich fällt in die ersten zehn Wochen des Krie-
ges, die der russischen Festungen hat — von der Be-
setzung Izbau am 8. Mai 1915 abgesehen — erst
am Ende des ersten Kriegsjahres begonnen. Trotz der
in der Zwischenzeit überall gesammelten Erfahrun-
gen ist aber das Bild in seinen Grundzügen unverän-
dert geblieben: einer regelrechten Belagerung durch
deutsche Truppen widersteht kein fester Platz. In kurzer
Zeit erliegen die Werke und die Kerne der Besatzungs-
truppen der ungeheuren Wirkung der deutschen und
österreichisch-ungarischen schweren Geschütze. Lüttich
fiel in übermühtem Sturm, Namur nach fünf-
tägiger, Maubeuge nach zweitägiger Beschießung, Ant-
werpen „die stärkste Festung der Welt“, nach zwölf-
tägiger Belagerung durch verhältnismäßig schwache
Truppen. Einen Teil der obengenannten Festungen und
Fort verteidigten die Franzosen überhaupt nicht, ein
anderer Teil wurde ihnen nach kurzer Beschießung
genommen, in mehreren Fällen war ein Infanterie-
sturm nicht mehr nötig.

Ganz ähnlich ist es nun auch im Osten ergangen.
Izbau, Rozan, Pultusk, Komja, Ostrolenka und Ost-
rowiec sind ohne regelrechte Belagerung gefallen. War-
schau gaben die Russen preis, als die Frontstellung
von unseren Truppen genommen war, und auch Praga
kamen sie nach vier Tagen, Wangorod wurde am
13. Tage nach dem Beginn des Angriffs besetzt, Rowno
nach zwölftägiger Beschießung. Aber auch die Einnahme
der großen Festung Rowno-Georgiewsk mit ihren mehr
als 700 Geschützen und über zwei Armeekorps Be-
satzungstruppen hat wenig länger gedauert: am 7.
August fiel schon das Fort Dembe, am 19. August der
ganze Platz in unsere Hände. Bei Brest-Litowsk wurde
eine Woche lang in den Vorstellungen gekämpft und
dann die ständige Befestigung sofort im Sturm ge-
nommen.

Wie weit diese Erfahrungen, die sich in so auffal-
lender Weise nach dem Ablauf des ersten Kriegsjahres
erneuern, bereits einen allgemeinen Schluß auf den
Wert der Festungen im Kriege der Gegenwart zulassen,
kann späteren Erörterungen vorbehalten bleiben. Uns
mag vorerst die erfreuliche Tatsache genügen, daß
unsere Gegner keine auch nur annähernd ähnlichen
Erfolge im Kampf gegen Festungen aufzuweisen haben.
Tsingtau und Przemyśl sind erst nach einer monate-
langen Belagerung voll heftiger Kämpfe ruhmreich ge-
fallen. Die feste Bogen ist unnehmbar geblieben.
So sind wir vorerhand berechtigt, die Fähigkeit zur
überraschend schnellen Besetzung fester Plätze als
eine besondere Eigenart der deutschen Truppen und
unserer Verbündeten anzusehen. Den Führern, die es
durchstritten, und den Männern, die dazu die ge-
waltigen Waffen erfanden und fertigten, schulden wir
dafür um so mehr Bewunderung und Dank.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Russische Vorbereitungen in Bessarabien.

;; Wie ein Drahtbericht der „B. Z.“ am Mittag“ aus
Budapest meldet, werden seit drei Tagen auf den russi-
schen Eisenbahnlinien in Bessarabien außerordentliche
Maßnahmen getroffen. Die aus dem Innern des Rei-
ches nach Bessarabien abgehenden Züge werden bis
Kischinew von Truppen begleitet. Die Reisenden dür-
fen die Waggons nicht verlassen. Die Waggons sind
verschlossen und die Fenster durch Vorhänge verdeckt.
Diese Maßnahmen werden damit in Verbindung ge-
bracht, daß die Russen in Bessarabien große Vor-
bereitungen treffen.

Das Neueste von der russischen Kriegsführung.

;; Kein Wort der Kritik beinträchtigt die in ihrer
Art vollendete Schönheit folgender Meldung der Lon-
doner „Daily Mail“ aus Petersburg:

Eine halbamtliche Mitteilung besagt: Für unsere Armeen ist die Zeit gekommen, sich eine geeignete Stellung auszuwählen, in der sie bleiben können, und die, nachdem die Regimenter wieder aufgefüllt und Vorräte angesammelt sind, als Ausgangspunkt für den entscheidenden Vormarsch dienen kann.

In der Tat: Die Zeit ist wirklich gekommen.

Die Verfolgung der Russen.

Dem „Berl. Tagebl.“ geht von seinem Kriegsberichterstatler aus Wladawa, 27. August, folgender Bericht zu:

Nach dem Falle von Brest-Litowsk verfolgen wir den Feind in östlicher Richtung. Die von Brest-Litowsk in südöstlicher Richtung führenden Straßen und Eisenbahnlinien sind in unseren Besitz gelangt. Die Lage der in den Sumpfgebieten östlich Wladawa sich befindenden russischen Truppen ist heute kritisch geworden. Die Bedeutung des Falles Brest-Litowsk ist nach einer Darstellung des „Nz Est“ folgende: Die Aufgabe der Festung ist gleich der Aufgabe der Linie Brest-Litowsk-Bielostok, auf die die Russen, nach offizieller Erklärung von seiten der Ententemächte, die Hoffnung setzten, mit uns eine Entscheidungsschlacht einzugehen. Die Aufgabe dieser Linie zeigt klar die kritische Lage der ganzen russischen Armee, die nicht einmal hier sich entscheidend entgegenstellen wollte. Ich sprach heute einen deutschen Fliegeroffizier, der vormittags die Festung überflog. Der Offizier teilte mir mit, daß die ganze Stadt in Flammen stand. Der Offizier hatte mit Erfolg Bomben auf die abziehenden russischen Truppen geworfen.

Minst von der Zivilbevölkerung geräumt.

Die dem Polnischen Nationalkomitee nahe stehende Petrikauer Zeitung „Dziennik Narodowy“ meldet, daß die russischen Zivilbehörden Minst bereits geräumt haben. — Minst liegt ungefähr 240 Kilometer östlich von Grodno und 320 Kilometer nordöstlich von Brest-Litowsk.

Die Kämpfe der Türken.

Englische Unzufriedenheit über die Dardanellenereignisse.

Das englische Pressebureau hat einigen Ueberblick über die Ereignisse an den Dardanellen gegeben. Die Misserfolge und großen Verluste der Engländer und Franzosen werden darin offen zugegeben. Im Anschluß an diese amtliche englische Verlautbarung äußert jetzt die „Times“ ihre Unzufriedenheit über die Ereignisse auf Gallipoli. Sie sagt u. a.:

Wirkliche Nachrichten kommen nicht ein. Schon vernehmen wir, daß sich unsere Verluste fortlaufend steigern, so erhalten wir auch jetzt vom Pressebureau einen ausführlichen Bericht, durch welchen das Publikum den Eindruck bekommen muß, daß die türkischen Verbindungsstellen durchbrochen sind und die Position des Feindes kritisch sei. Es liegen aber keine Meldungen vor, welche diese Ausführungen rechtfertigen. Die richtige Schlussfolgerung ist, daß der Zustand sich nicht in einem günstigen Sinne geändert hat. Wir können nicht verstehen, welche Vorteile es hat, Berichte zu veröffentlichen, die den Feind nicht schädigen, aber in uns Gedanken wach rufen, von deren Verwirklichung wir noch sehr weit entfernt sind. Ist es die Aufgabe des Zensors, unangelegentlich Warnungen oder tröstende Lügen durchzulassen?

Italienische Truppen-Einschlüssen.

Die Londoner Zeitung „Daily News“ berichtet aus Genf, daß nach dort verbreiteten Nachrichten zur Zeit in Brindisi die Verbringung umfangreicher italienischer Streitkräfte vor sich geht. Die Meinungen darüber, wohin die Truppen bebracht werden sollen, gehen auseinander. Es heißt, daß sie entweder nach Gallipoli oder aber auch nach Lybien bebracht werden sollen. Nach den letzten Meldungen ist jedoch auch zu vermuten, daß die Italiener einen Angriff auf Kleinasien (Smyrna) beabsichtigen.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 26. August mit:

An den Fronten von Anaforta, Ari Burnu und Sedd ul Bahr unterhielt der Feind abwechselnd heftiges und schwaches Artilleriefeuer und verschwendete eine große Menge Munition. In der Nacht vom 24. zum 25. August unterhielt der Feind das Feuer bis zum Tagesanbruch. Am 25. August versuchte der Feind mit schwachen Kräften einen Angriff auf unseren linken Flügel. Die Angreifer wurden ausgerieben. An den anderen Fronten keine Veränderung.

Der Krieg zur See.

Die Tätigkeit unserer Okeanflotte.

Amtlich wird durch WTB. am 26. August bekannt gegeben:

Am 25. August abends hat einer unserer kleinen Kreuzer die russische Signalstation Kap-Süd-Nisina auf der Insel Zagoe beschossen und teilweise zerstört. Zur gleichen Zeit hat ein anderer kleiner Kreuzer die Signalstation Andreasberg gleichfalls auf Zagoe mit Erfolg unter Feuer genommen. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesichtet.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes.

gez.: Seinde.

Versenkt.

Nach einer Lloyd-Meldung wurde der schwedische Dampfer „Difa“ versenkt und die Mannschaft wurde gerettet. „Difa“ ist ein kleiner in Geste (Ostküste Schwedens) beheimateter Dampfer.

Nach einer Havas-Meldung ist der italienische Dampfer „Dinnamare“, 4100 Tonnen groß, auf der Fahrt nach Norfoll gesunken.

Die englischen Schiffsverluste durch U-Boote.

Eine amtliche englische Meldung besagt, daß in der am 25. August endigenden Woche 19 Handelsschiffe in Grund gebohrt worden, dagegen 1369 in englischen Häfen ankamen und ausgelaufen sind.

Neue U-Boot-Beute.

Neuter meldet aus London, daß nach einer Meldung von Lloyds der Schleppdampfer „Integrity“ von einem U-Boot versenkt wurde. Die Besatzung ist gerettet. Das Neuterkische Büro meldet ferner, daß der Fischdampfer „Youngfrank“ versenkt wurde.

Ein 10 000 Tonnen-Dampfer untergegangen?

Die norwegischen Zeitungen melden aus Christiania, daß der norwegische Dampfer „Ibeis“, der am Dienstag von Narvik (Nordnorwegen) angekommen sei, um neun Uhr gesehen habe, wie ein großer Dampfer von 10 000 Tonnen unterging. Ein Unterseeboot habe neben dem Schiff gelegen. Drei Torpedojäger, angeblich englische, seien in voller Fahrt gegen den Dampfer gefahren. Der „Ibeis“ rettete zwei Boote davon.

Der „Arabic“-Fall.

Neuter meldet aus Washington: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff richtete an die amerikanische Regierung eine Note, in der gesagt wird: „Da bis jetzt noch keine amtlichen Mitteilungen über die Versenkung des Dampfers „Arabic“ bekanntgeworden sind, vertraut die Kaiserlich deutsche Regierung darauf, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, trotzdem ihr von beteiligter Seite Berichte zugegangen sind, sich noch nicht auf einen endgültigen Standpunkt festlegen wird. Die deutsche Regierung hofft, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ihr Gelegenheit geben wird, zu Gehör zu gelangen. Obgleich die Kaiserliche Regierung die Aufrichtigkeit der Bezeugen, deren Erklärungen von der Presse mitgeteilt worden sind, nicht in Zweifel zieht, gibt sie zu bedenken, daß die Aussagen unter dem unmittelbaren Eindruck des Voralles abgegeben worden sind. Falls die Tatsache sich bestätigen sollte, daß Amerikaner ums Leben gekommen sind, braucht nicht betont zu werden, daß dies nicht in der Absicht der deutschen Regierung gelegen hat, und die deutsche Regierung benutzt diesen Anlaß, um der amerikanischen Regierung ihre aufrichtige Teilnahme auszudrücken.“

Verhandlungen wegen der „Arabic“.

Wie die „Post“ Jtg. von zuverlässiger Seite vernimmt, sind die Verhandlungen mit Amerika über den Untergang der „Arabic“ voll im Gange. Es liegen bis zur Stunde keine festen Anhaltspunkte vor, die eine entschiedene Stellungnahme auf der einen oder anderen Seite rechtfertigen würden. An gutem Willen auf beiden Seiten zu einer friedlichen Beilegung des Zwischenfalles mangelt es nicht, und man darf hoffen, daß dieser vergleichsweise geringfügige Anlaß nicht ausreichen wird, eine mehr als hundertjährige Freundschaft ernstlich zu trüben.

Die Londoner „Times“ bringt eine Erklärung der Direktoren der Withe-Star-Linie, worin gesagt wird, über die Torpedierung des Dampfers „Arabic“ seien unrichtige Erklärungen in der Presse abgegeben worden. Die Tatsache sei außer Zweifel, daß der Dampfer durch ein Torpedo versenkt wurde. Der Kapitän Finch habe kein Unterseeboot gesichtet, wohl aber deutlich das Torpedo gesehen. Es sei unmöglich, daß die „Arabic“ versucht habe, ein U-Boot zu rammen oder einem solchen zu entkommen, weil der Kapitän eben gar keine gesehen habe. Er habe vielleicht volle Fahrt genommen, um dem Torpedo zu entgehen. Da der Dampfer sich auf der Ausreise nach Amerika befand, habe er auch keine Munition an Bord gehabt und auch keine Kanonen oder andere Bewaffnung geführt. Er sei 60 Meilen südlich der irischen Küste torpediert worden, und alle Sicherheitsmaßregeln waren getroffen.

Sechs größere Schiffe in Brand geschossen.

Der Kopenhagener Dampfer „Nimrod“ ist am Mittwoch mit einer Kohlenladung von Reith im dänischen Hafen Aarhus eingelaufen. Der Kapitän berichtet, während seiner Reise über die Nordsee habe er sechs größere Schiffe gesehen, die in Flammen standen, wahrscheinlich sämtlich mit Grubenholz beladen und von deutschen Unterseebooten in Brand geschossen, nachdem die Besatzungen die Schiffe verlassen hatten.

Der englische Dampfer „Windsor“ versenkt.

Die Agence Havas meldet aus Vissabon: Der aus Barry kommende norwegische Dampfer „Gavio“ hat am 21. August 40 Schiffbrüchige des englischen Dampfers „Windsor“ aufgenommen, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden war. Der Dampfer „Windsor“ war von London nach Italien bestimmt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. August 1915.

Eine gute Einleitung für die heutige Beratung der Heeresfragen war fürwahr die Mitteilung, mit der Präsident Dr. Kaempf die Sitzung eröffnete: Brest-Litowsk ist gefallen. Der Stolz über diesen neuen Erfolg auf dem östlichen Kriegsschauplatz kam bei allen Rednern, die ihre Wünsche für die Soldaten, insbesondere den Wunsch nach Erhöhung und besserer Regelung der Löhnung vorbrachten, zum Ausdruck. Der Sozialdemokrat Stücken eröffnete die Debatte. Ihm folgte Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich, der sich über eine Erhöhung der Verpflegungssätze nicht ablehnend äußerte. Sie wurde von allen Rednern aller Parteien empfohlen; und zwar sprachen in diesem Sinne die Abgg. Dr. Spahn (Jr.), Wassermann (nl.), Dr. Müller-Meiningen (Sp.) und Kreth (konf.). Dann wurde die Resolution auf Erhöhung der Verpflegungssätze angenommen. Zuvor erklärte der stellvertretende Kriegsminister von Wandel, daß die Militärverwaltung allen Beschwerden, Klagen und Anregungen nachgeben und möglichst Rechnung tragen werde. Es folgte darauf die Beratung einer Resolution über Teuerungszulagen für Beamte und Arbeiter der Staatsbetriebe und Erhöhung der Unterstützung der Familien der in den Militärdienst getretenen Mannschaften. Abg. Bauer (Soz.) suchte in längerer Rede an Einzelsachen den Nachweis zu erbringen, daß die Fürsorge für die Hinterbliebenen sowie die Unterstützung für die Familien keineswegs ausreicht. Seltene Ausnahmefälle verallgemeinerte er. Er gebrauchte dabei ziemlich scharfe Worte und übertrieb merklich. Kein Wunder, daß seine Angriffe nicht nur von Regierungsseite, sondern auch von den Rednern aller Parteien zurückgewiesen wurden. Waren doch in der Kommission die Vertreter aller Parteien und des Bundesrats für ausreichende Hinterbliebenenfürsorge und Familienunterstützung eingetreten. Als es bereits 8 Uhr geworden war, ergriff der Abg. Bauer nochmals das Wort, um zu erklären, er habe nur darauf hinweisen wollen, daß in ländlichen Gemeinden und kleinen Städten manche Mängel herrschten. In den größeren Städten würde Hingehendes geleistet. Die vorliegende Resolutionen wurden darauf angenommen, darunter auch die,

das Nachtverbot für Bäckereien auf über die Kriegszeit hinaus bestehen bleiben sollte. Dann vertagte man sich auf morgen 11 Uhr vormittags.

Berlin, 27. August 1915.

Die Sommertagung des Reichstages hat heute ihr Ende gefunden. Um ja für alle Wogen der Redebeiträge den nötigen Spielraum zu haben, hatte man die Sitzung schon um 11 1/2 Uhr vormittags beginnen lassen, doch konnten sich die Reichsboten schon um 4 Uhr nach getaner Arbeit die Hände zum Abschied schütteln. Die vom Burgfrieden diktierte Maßhaltung in der Wahl der Ausdrücke wirkte fördernd auf die Geschäftsabwicklung, obwohl es sich um Dinge handelte, die sonst sicher die Gegensätze gar heftig hätten aufeinanderprallen lassen. Handelte es sich doch um die von der Budgetkommission beantragte Novelle zum Reichsvereinsgesetz, die den Sprachenparagrafen und die Bestimmung, daß Jugendliche politischen Versammlungen nicht beizuhören dürfen, aufheben und die Gewerkschaften gegen die Behandlung als politische Vereine sicherstellen will. In der Debatte sprach sich der Nationalliberal Dr. Jund gegen die Streichung des Sprachen- und des Jugendlichenparagrafen aus, während der Sozialdemokrat Dr. Vandsberg für die ganze Novelle eintrat. Staatssekretär Dr. Helfferich hielt die Aenderung des Reichsvereinsgesetzes erst für die Zeit nach dem Kriege für geboten. Er glaubte nicht schon für die nächste Reichstagssitzung die gewünschte Vorlage in Aussicht stellen zu können. Zentrumsabg. Feder-Arnberg erklärte, daß das Zentrum für die Novelle sei. Der Reichsparteiler Frhr. v. Camp und der Konservative Dr. Dertel dagegen lehnten sie ab. Gegen die Zulassung von Jugendlichen zu politischen Versammlungen sprachen sich die Fortschrittler Dr. Müller-Meiningen und Dr. Kerschenecker aus, während der Pole v. Kuzanowski und der Sozialdemokrat Heine die von der Kommission vorgelegte Aenderung des Vereinsgesetzes ohne Einschränkung verteidigten. Staatssekretär Dr. Helfferich ergriff noch ein zweites Mal das Wort: Er wies dabei auf die bestimmte Zusage des Reichstanzlers hin, dafür Sorge zu tragen, daß nach der Wiederherstellung friedlicher Verhältnisse das Gesetz eine Gestalt erhalten solle, die den ursprünglichen Absichten des Gesetzgebers Rechnung trage. Bei der Abstimmung wurde die Gesamtnahme der Gewerkschaften aus dem Begriff des politischen Vereins gegen die Stimmen der Konservativen, die Streichung des Sprachenparagrafen gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen und die Streichung des Jugendlichenparagrafen gegen die Stimmen der Konservativen, Nationalliberalen und Fortschrittler angenommen. In der Gesamtstimmung wurde die Novelle gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen angenommen und mit demselben Stimmenverhältnis die Novelle auch gleich in dritter Lesung verabschiedet. Darauf folgte die Besprechung der Anträge, die sich auf das Gesetz über den Belagerungszustand beziehen. Eine Resolution der Kommission will, daß neben Gefängnisstrafe auch Geld- und Geldstrafen wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesetz über den Belagerungszustand zulässig sein sollen. Die Debatte über diesen Punkt der Tagesordnung war nicht so ausgedehnt, wie die über die Aenderung des Reichsvereinsgesetzes. Die Resolution wurde durch den Abg. Fischer-Berlin (Soz.) in kürzerer Rede, in der er die Mängel der Zensur drastisch schilderte, begründet. Die Notwendigkeit der Zensur während des Krieges erörterte Staatssekretär Dr. Helfferich. Wo Mißgriffe vorlämen, sei schnell Abhilfe geschaffen worden. Für die einheitliche Gestaltung der Zensur werde fortan das neu eingerichtete Kriegspresseamt sorgen. Für einen Antrag Schiffer (nl.) der im Sinne der Resolution bei mildernden Umständen Haft oder Geldstrafe bis zu 1000 Mark vorsehen will, trat der Abg. Oberlicher (nl.) ein. Für Ausführung des Antrags sprach der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Visco. Nachdem sich der Sozialdemokrat Dittmann, der sich durch einen vorher angenommenen Schlusantrag in seiner Redefreiheit beeinträchtigt fühlte und mit scharfen Worten protestierte, einen Ordnungsruf zugezogen hatte, wurden die Resolutionen und der Antrag Schiffer in 1. und 2. Lesung angenommen. Gegen die 3. Lesung erhob Abg. Wassermann (nl.) Einspruch. Darauf wurde der Einspruch über die Unterstützung von Familien eingezogener Mannschaften in 2. und 3. Lesung angenommen, und dann konnte Staatssekretär Helfferich die Beratungskunde verlassen. Mit einem warmherzigen Schlusswort des Präsidenten, in dem er betonte, daß fortan den Walltbau die Inschrift: „Den deutschen Volk“ zieren werde, fand die Tagung mit einem begeistert aufgenommenem Hoch auf Kaiser, Reich und Vaterland ihren Abschluß.

Die Kriegshinterbliebenen-Versorgung.

In der Haushaltskommission des Reichstages veranlaßte am Mittwoch eine Resolution, den Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer zustehende Renten auszu zahlen ohne Abzug der Familienunterstützung, eine Debatte, bei der Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich erklärte, die Hinterbliebenen eines Gefallenen, dessen Tod unzweifelhaft feststehe, erhielten alsbald an Stelle der Familienunterstützung die gefällige Hinterbliebenenversorgung bei Vermögten oder in Fällen, in denen der Tod erst später festgestellt werden könne, werde die Familienunterstützung bis zur Klärung der Sachlage weitergewährt, dann aber erfolge eine Aufrechnung der Weise: 1. Die Versorgungsverbände (Gemeinden) können ihre Aufwendungen, soweit sie nach dem Tode des Gefallenen erfolgt sind, ganz aufrechnen; 2. die staatliche Familienunterstützung wird ebenfalls, abgesehen von der Zeit bis zu zwei Monaten nach dem Tode, aufgerechnet.

Gegen diese durch einen Erlaß des preussischen Ministers des Innern erfolgte Regelung wandten sich zahlreiche Redner aus der Kommission. Die Aufrechnung, die Härten im Gefolge haben müsse, sei nicht nur zu vermeiden, sondern es müsse darüber hinaus eine einheitliche Regelung erfolgen.

Nach längerer Debatte wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „In Paragraph 10 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. Februar 1883 werden nach dem Worte „Unterstützung“ die Worte eingefügt: „Ablass von drei Monaten von Gewährung der Unterstützung ab.“ In diesem Beschlusse veranlaßt der

mit hin die Doppelleistung von Familienunterstützung und Hinterbliebenenversorgung für drei Monate in allen möglichen Fällen.

Auf das Verlangen eines sozialdemokratischen Arbeiters, die unehelichen Kinder den ehelichen gleichzustellen und die Unterstützungsgesetze nicht engherzig anlegen, erwidert ein Regierungsvertreter, daß entsprechend dem Wunsche der Kommission der Bundesrat Unterstützungspflicht auf die unehelichen Kinder ausgedehnt hat, soweit die Vaterschaft festgestellt ist.

Lokales und Provinzielles.

Geisenheim, 28. Aug. Der katholische Männerverein veranstaltet am morgigen Sonntag Abend im kath. Saal einen Familienabend mit zeitgemäßem Vortrag des Herrn Rektor Hellen aus Köln über „Der Krieg eine Katastrophe“, zu welchem nicht nur die Mitglieder der eingetragenen Vereine, sondern Jedermann willkommen ist.

Altmannshausen, 27. Aug. In den Rhein gerannt und ertrunken ist gestern der bei dem hiesigen Quarz-„Germania“ beschäftigt gewesene 29-jährige ledige Arbeiter Augustin aus Lorchhausen.

Aus dem Rheingau, 27. Aug. Die den Reben letzten Zeit zugeflossene Feuchtigkeit war sehr bedauerlich und die gleichzeitig mit dem Regen eintretende Witterung wirkte auf die Weiterentwicklung der Reben doch nicht sehr günstig. Der Sauerwurm hat sich in verschiedenen guten Lagen des Rheingaus ausgebreitet und hat den Schaden anrichtet, so z. B. im Rüdesheimer, der von jeher unter diesem Schädling überaus zu leiden hatte. Auch in der Lage Hattenheimer Ruffbrunn hat der Schädling Schaden angerichtet. Ein besseres Wetter Platz gegriffen hat, ist bei der fortschreitenden Ausreise der Trauben, besonders der Spättrauben, die ja im Rheingau die Hauptmenge der Produktion liefern, zu hoffen, daß der weitere Verlauf des Sauerwurms Einhalt getan wird. Im allgemeinen darf man im Rheingau noch auf einen schönen Sommer rechnen, der gerade diesem Weinbaugebiet, das unter den schlechten Jahren wohl am meisten gelitten hat, am meisten nützlich wäre. Mit dem freihändigen Weinverkauf geht im Rheingau im Gegensatz zu anderen Gebieten schon ganz anders. Die Weinbergsbesitzer haben tatsächlich wie zu den ungünstigen Weinverkaufs- und früheren Jahren den Versuch gemacht, das „eigene Gut“ zu verpacken und sich so gegen den Weinhandel zu schützen. Bei einzelnen Abköslungen in Rüdesheim kostete der 1300 Mt., 1914er 1400—1800 Mt., in Hallgarten 1914er 800—1000 Mt.

Aus dem Rheingau, 27. Aug. Unter der Ueberschrift „Reiche Weinerte, arme Winzer“ ging kürzlich durch die hiesigen Zeitungen ein Artikel, „von der Mosel“, der sehr beachtenswert ist, als er den Grund für die gegenwärtige Lage der dortigen Winzer hauptsächlich in der Zollbelastung erblickt. Dies trifft zu und muß namentlich den entgegengesetzten werden, welche durch Anträge auf Erweiterung der Zuckergrenze fortgesetzt an dem Zollgesetz zu rütteln suchen unter dem Vorwand, dadurch den Winzern zu helfen. Da kommt die erste Notiz „von der Mosel“, wo man gewiß hinsichtlich der Verbesserung nichts versäumt, just zur rechten Zeit. Man nun die Moselwinzer trotzdem ihre Weine nicht los zu können, so trägt wohl nicht ungenügende Zuckung Schuld. Die Wichtigkeit dieser Schlussfolgerung hindert nicht gewisse Kreise nicht, die, wie bemerkt, nach der anderen Richtung hin eifrig bei der Arbeit sind und nicht nur, wenn saure Jahrgänge bevorstehen, sondern häufig und immer. Im vorigen Jahre wurde so lang gewartet, bis die einschlägigen Bestimmungen durch ein „Notgesetz“ ausnahmsweise erweitert waren. Allein wenn der Finger gerichtet wird, der will die ganze Hand haben. Man wünscht man jetzt schon eine Verallgemeinerung des Gesetzes und sogar dessen Anwendung auf die bevorstehende Weinernte. Dies ist offenbar sehr bezeichnend, in diesem Jahre die Sonne voll auf ihre Schuldigkeit und so auf natürliche Weise für ausreichenden Zucker der Trauben bezw. des Weines gesorgt hat. Die ganze Agitation geht denn auch in den allerwenigsten von den eigentlichen Weinbauern aus, die ihre Interessen schon selbst wahrzunehmen wissen. Wenn etwas dem Weingehet einer Aenderung bedarf, so sind es die Bestimmungen über den Verschchnitt, da diese in ihrer jetzigen Fassung die Einfuhr billiger Auslandsweine zum Nachteil des deutschen Weinbaues nahelegen und begünstigen. Doch und muß der gegenwärtige große Krieg Veranlassung sein, hierin Wandel zu schaffen. Im übrigen hat sich das Gesetz ausgezeichnet bewährt. Schade, daß es nicht vor 20 und mehr Jahren erschien. Jeder, der reell ist, braucht die Kellerkontrolle nicht zu scheuen und hat mit dem Gesetz ganz gut aus. Daher soll nicht gerüttelt werden.

Vom Rhein, 26. Aug. Auf der Schiffswerft in Sachsenberg in Köln-Deutz wird gegenwärtig für die Kaiserliche Dampfschiffahrtsgesellschaft (Preussisch-Rheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Köln) ein neuer großer Personen- und Frachtdampfer gebaut. Der neue Dampfer wird nach dem Kronprinzessin Cecilie geschaffen. Der Rumpf des Bootes ist schon im Köln-Mülheimer Hafen und wurde dort mit Wasser versehen. Der Dampfer soll auf der Strecke Mann-

Bingen, 27. Aug. In der Kreuzbach bei Binger, wo der neue Stollen geschlagen wird, verunglückte ein 44-jähriger, verheirateter Arbeiter Peter Maffing aus Bingen. Der Mann war mit dem Fortbringen von Schutt beauftragt und wurde dabei überfahren. Er hat schwere Verletzungen erlitten. Man schaffte ihn ins hiesige Hospital.

Nieder-Ingelheim, 26. Aug. Die Lese der Reben und Trauben hat heute hier ihren Anfang genommen. Verläufe von Trauben wurden schon im großen Maßstab geschossen. Ein Preis wurde noch nicht gemacht, doch sollen für den Zentner 31 Mt. genannt.

Nieder-Ingelheim, 27. Aug. Pfirsiche 30—45 Mt., Äpfel 8—20 Mt., Frühäpfel 7—15 Mt., Zwetschen 14 Mt. der Zentner.

Ehrentafel deutscher Helden.

Kaltblütigkeit.

Das Reserveinfanterieregiment Nr. 73 stand im sogenannten Hengstfeld vor P. Vor dem Schützen-graben sollten „Spanische Reiter“ angebracht werden. Deutlich waren beim Mondschein die nur 30 Meter entfernten feindlichen Verschanzungen zu erkennen. Vorsichtig wird ein „Spanischer Reiter“ auf die Brustwehr gehoben, mit Stangen und Spaten hilft man nach. Aber er ist nicht weit genug fortzubringen und vor allem vom Graben aus nicht zu befestigen.

Da kommt der Behrmann Tambour Bilinski (Tiefbauunternehmer aus Linden, Hannover) seines Reges, schwingt sich, ohne ein Wort zu verlieren, über die Schulterwehr. Kerzengrade steht er oben, ergreift den „Reiter“, schleppt ihn 10 Meter vorwärts, verankert ihn sorgfältig und ruft: „Run die andern schnell her!“ Bergebens ruft der Jünger ihn zurück. „Mich trifft doch keiner, ich werde 70 Jahre alt“, sagte er, und bleibt oben. Schnell werden ihm die anderen „Reiter“ zugebracht, und furchtlos trägt er sie wie den ersten vor. „Run noch ein paar Handgranaten her!“ meint er jetzt. Die werden ihm jedoch nicht gereicht, um ihn nicht länger den feindlichen Kugeln auszusetzen. Unverwundet springt der kaltblütige Behrmann in den Graben zurück.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 26. Aug. Wie den Berliner Blättern gemeldet wird, kann die Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe vom 2. September ab erfolgen. Die Zeichnungsaufforderungen werden voraussichtlich in den Sonntagsausgaben veröffentlicht werden.

TU Berlin, 28. Aug. Ein erschütternder Vorgang ereignete sich gestern Nacht im Hause Offenbacher Straße Nr. 27 in Friedenau. Die dort wohnhafte 29 Jahre alte Kaufmannsfrau Anna Bausk warf ihren zweijährigen Sohn zum Fenster hinaus auf den Hof und sprang dann selber nach, nachdem sie vorher ihren Mann, den 26 Jahre alten Kaufmann Heinrich Bausk durch Hammerschläge erheblich verletzt hatte. Das Kind ist tot. Ueber den Beweggrund der Tat ist nichts bekannt.

TU Berlin, 28. Aug. (Amtlich). Am 16. August hat ein unserer Unterseeboote die bei Harrington an der Irischen See liegende Benzolfabrik einschließlich des Benzol-lagers und zugehörige Koksöfen durch Geschützfeuer vernichtet. Die Werke sind mit einer hohen Stichflamme in die Luft geflogen. Die feinerzeit von den Engländern aufgestellte Behauptung, daß Unterseeboote die offenen Städte Harrington, Barton und Whitehaven beschossen haben, ist unzutreffend. Dasselbe Unterseeboot wurde am 15. August in der Irischen See von einem großen Passagierdampfer ansehend dem „Royal Mail Steam Packet Co“ auf weite Entfernung beschossen, obwohl es ihn nicht angegriffen hatte. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß der Handelsdampfer von seinen Geschützen als zum Angriff und nicht etwa zu seiner Verteidigung Gebrauch gemacht hat. — Die englische Admiralität hat am 27. August bekannt gegeben, daß ein deutsches Unterseeboot vor Ostende durch ein englisches Marineflugzeug vollständig zerstört und zum Sinken gebracht worden sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. Das Unterseeboot wurde vom Flugzeug zwar angegriffen, aber nicht getroffen. Es ist unverfehrt in den Hafen zurückgekehrt. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: gez. Behncke.

TU Berlin, 28. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein aus England als Austauschgefangener zurückgekehrter deutscher Offizier, der Oberleutnant R., hat über seine Erlebnisse ausgesagt: Ich hörte in der Gefangenschaft von einem deutschen Offizier, daß die Engländer in dem falschen Glauben, die bayrischen Truppen machten keine Engländer zu Gefangenen, an den kriegsgefangenen Bayern ihr Mitleiden gefühlt hätten. Die in der Gegend von St. Omer kriegsgefangenen deutschen Soldaten wurden von den Engländern gefragt, wer Bayer sei. Die Bayern die sich darauf meldeten, wurden abgeführt; man hörte nichts mehr von ihnen. Daß diese Erzählung über die hinterlistige Ermordung deutscher Kriegsgefangenen kein Truppenklatsch sind, beweist folgendes Ergebnis: Ich hörte persönlich von einem deutschen Offizier, mit dem ich in Gefangenschaft zusammen war, daß ein englischer Offizier einem der englischen Soldaten, welche die gefangenen deutschen Soldaten bewachten, mit der Hand ein Zeichen gab und sich dann umdrehte. Darauf habe ein englischer Soldat mit dem Bajonett nach ihm gestochen. Der deutsche Offizier entging nur dadurch dem Tod, daß er sich zur Seite drehte, wodurch der Stoß abgehalten wurde, und nur quer von der Schulter zur Brust ging und daß er die Geistesgegenwart hatte, sich niederzuwerfen und tot zu stellen. Der Vorfall habe sich im März bei Neuve Chapelle zugetragen. Ich selbst sah den Stuch im Mantel und an der Brust des Offiziers, der mir diesen Verstoß der Engländer gegen das Kriegsrecht mitteilte. — Dem Offizier, der diese Aussagen machte, wurden, als er verwundet lag und wehrlos war, über 500 Mt. und sämtliche Wertsachen von englischen Sanitäts-soldaten geraubt.

TU Wien, 28. Aug. Die „Reichspost“ meldet, daß unter den englischen Truppen vor den Dardanellen eine Revolte ausgebrochen sei. Zwei Regimenter, die an dieser Revolte teilgenommen hatten, wurden nach Ägypten gebracht.

TU Rotterdam, 28. Aug. Reuter meldet aus Washington über die gestrige Unterredung zwischen Lansing und dem Grafen Bernstorff: Der Botschafter teilte dem Staatssekretär mit, daß er noch keine weiteren Auskünfte aus Deutschland erhalten habe; er wiederholte nur, daß Deutschland die Vereinigten Staaten zufrieden zu stellen wünscht. Wie verlautet, gab Lansing dem Botschafter zu erkennen, daß die Vereinigten Staaten die Aeußerung Deutschlands über die Angelegenheit in angemessener Frist erwarten.

TU Kopenhagen, 28. Aug. Nach einer Pariser Meldung der „Berlingske Tidende“ hat die Bank von Frankreich vorgestern entsprechend den früheren Verabredungen 200 Millionen Franken an Gold nach England geschickt. Das Gold werde in den Kellern der Bank von England für eine im Interesse beider Staaten liegende gemeinsame

Verwendung aufbewahrt werden; etwas klarer ausgedrückt dürfte es also heißen, daß Frankreich ebenfalls einen Goldtribut zu leisten hat, um den Sterlingkurs aufzuhelfen.

TU Kopenhagen, 28. Aug. Die größte Ladung von Kriegsmaterial, die bisher aus den Vereinigten Staaten nach Europa abgegangen ist, hat das Schwesterschiff der „Arabic“, der White Star Dampfer „Adriatic“ auf seiner letzten Fahrt von New-York nach Liverpool an Bord. Das Schiff hatte neben 50 Flugzeugen und 200 Motorlastwagen für die englische Armee noch 16 500 Tonnen Munition geladen. Die Zahl der Passagiere betrug 288, darunter 15 Amerikaner.

WTB Großes Hauptquartier, 28. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Handgranatenangriff am Eingekehl nördlich von Münster wurde abgewiesen. Auf einem großen Teil der Front war die Tätigkeit der Artillerie und Flieger sehr rege.

Feindliche Flieger bewarfen ohne Erfolg Ostende, Mittelkerke und Brügge.

In Mülheim in Baden wurden 3 Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

In den Gefechten nordöstlich von Bausk und Schönberg ist der Gegner geworfen. Ueber 2000 Russen wurden gefangen genommen, 2 Geschütze und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Feindliche Vorstöße gegen Teile unserer Front zwischen Radziwilschki und Smjadosz wurden abgeschlagen.

Südöstlich von Rowno schreiten die Truppen des Generalobersten von Eichhorn siegreich weiter vor.

Zwischen dem Bobr und Bialowieska-Forst wird verfolgt. Die Stadt Narew ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern

Die Heeresgruppe ist im Vordringen im Bialowieska-Forst und über die Lesna-Plawa, deren östliches Ufer bereits genommen ist.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Zwischen dem Cuchawiec- und dem Pripjet-Fluß trieben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich her. Deutsche Reiterei warf gestern bei Samary an der Straße Rowel-Koprin eine feindliche Kavallerie-Division.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unter Führung des Generals Grafen Bothmer haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern an der Slota-Lipa nördlich und südlich von Brzezany die russischen Stellungen durchbrochen. Nüchtlische feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Heute früh gab der Gegner nach weiteren Mißerfolgen den Widerstand auf. Er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Radziwilschki liegt 10 Kilometer östlich Schönberg.

Smjadosz liegt 60 Kilometer östlich Bonnewiez.

Spielplan des Königlichen Theaters zu Wiesbaden vom 1. bis 5. September 1915.

Mittwoch, „Tristan und Isolde“. Anfang 6 1/2 Uhr.

Donnerstag, „Mignon“.

Freitag, „Der Widerpenstigen Zähmung“.

Samstag, „Tiefenland“.

Sonntag, „Carmen“.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 28. August, von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. 7 1/2 Uhr: Salve.

Sonntag den 29. August 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 1 1/2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Wegen des Herz Jesu-Freitags ist am nächsten Donnerstag nachmittags von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. Dienstag und Donnerstag Abend um 8 Uhr sind Vortandachten.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 29. August, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, 10 Uhr: Christenlehre und Kindergottesdienst.

Donnerstag den 2. Sept., nachm. 4 Uhr: Versammlung der ev. Frauenhilfe im „Deutschen Haus“.

Marienthal, Rheingau.

Oktav von Mariä Geburt 5—12. September.

Die diesjährige Festoktav von Mariä Geburt wird vom 5.—12. September gehalten. Dieselbe soll, wie im vorigen Jahre, den Charakter der Sühne und Bitterkeit tragen, um einerseits durch wahre Bußgesinnung, andererseits durch inländisches Flehen die Hilfe Gottes in der gegenwärtigen Zeit zu erbitten.

Sonntag, 5. September: 10 Uhr morgens feierliche Eröffnung. Predigt und Hochamt. 2 Uhr nachmittags Predigt.

Montag, 6. September: 10 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr nachmittags Predigt.

Dienstag, 7. September: Vortand- und Sühnetag für die Frauen. 10 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Predigt.

Mittwoch, 8. September: Vortand- und Sühnetag für die Kinder. 10 Uhr Predigt und Hochamt. 2 1/2 Uhr Predigt mit darauffolgender Prozession mit dem Gnadenbilde.

Donnerstag, 9. September: Vortand- und Sühnetag für die Jungfrauen. 10 Uhr Predigt mit Hochamt. 2 Uhr Predigt.

Freitag und Samstag, 10. und 11. September: 10 Uhr Predigt und Hochamt. 2 1/2 Uhr Schlussspredigt und Prozession mit dem Gnadenbilde.

Sonntag, 12. September (Schlußtag): 10 Uhr Predigt und Hochamt. 2 1/2 Uhr Schlussspredigt und Prozession mit dem Gnadenbilde.



Danksagung.

Für die allseits bewiesene Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unseres leider so früh entrissenen Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers u. Onkels

Theobald Stuhlträger

sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten, tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geisenheim, Dernbach, Bern, Chicago, den 28. August 1915.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Gouverneurs und des Generalkommandos, betreffend die Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von Gegenständen aus

Rupfer, Messing und Nickel

werden die hiesigen Einwohner ersucht, die beschlagnahmten Gegenstände in gut gereinigtem Zustande baldmöglichst freiwillig abzuliefern. Unter Reinmessing sind auch Rotguss, Tombak und Bronze zu verstehen.

Die Sammelstelle befindet sich im hiesigen Rathaus und ist dieselbe jeden Mittwoch von 2-5 Uhr nachmittags geöffnet.

Ueber die Ablieferung wird eine Anerkennungscheinigung ausgestellt, gegen deren Rückgabe die Bezahlung der Gegenstände nach den festgesetzten Preisen bei der Stadtkasse erfolgt. Althändler haben zu der Sammelstelle keinen Zutritt; auch werden Gegenstände, die bereits als Altmaterial an Händler abgegeben waren, nicht angenommen.

Die freiwillige Ablieferung muß bis zum 25. September d. J. erfolgt sein und werden bis dahin die festgesetzten höheren Preise bezahlt. Die bis zu diesem Tage abgelieferten Gegenstände unterliegen nicht der Meldepflicht, während hinsichtlich aller anderen beschlagnahmten Gegenstände eine Bestandsmeldung nach dem vorgeschriebenen Formular zu erfolgen hat. Die Bestimmungen über die beschlagnahmten und in der vorgeschriebenen Frist nicht abgelieferten Gegenstände erfolgen später.

Geisenheim, den 27. August 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Necker- u. Wiesenverpachtung

Donnerstag, 16. September 1915, nachmittags 1 Uhr,

werden auf hiesigem Rathaus die letztmalig im Jahre 1903 verpachteten

Gräfl. v. Ingelheim'schen Necker u. Wiesen in der Gemarkung Geisenheim bzw. Stephanshausen belegen, auf fernere 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

Verzeichnisse der zum Ausgebote kommenden Grundstücke werden durch die Gräfl. Verwaltung dahier verabsolgt.

Geisenheim, den 27. August 1915.

Gräfl. v. Ingelheim'sche Verwaltung. Weimer.

Geschäfts-Verlegung.

Der geehrten hiesigen Einwohnerschaft die gefällige Mitteilung, daß ich mein

Gemüse-, Butter- u. Eierngeschäft

mit dem 31. August von Marktstraße 18 nach

Winkeler Landstraße 43

verlegt habe.

Hochachtung

Johann Schneider.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Geüßnet 1898 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^b/10

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.

Deutsches Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigt! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.



Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten, unvergesslichen

Frau Anna Maria Bernd

geb. Himmel

sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Thiel für die tröstenden Worte am Grabe, den Altersgenossen und -Genossinnen, sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern herzlichsten Dank.

Jakob Bernd und Kinder

Familie Karl Himmel

Frau Gertrud Bernd geb. Schlepper.

Geisenheim, den 28. August 1915.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß das seit Beginn des Krieges von meiner verstorbenen Frau geführte Geschäft in unveränderter Weise fortgeführt wird.

Mit der Bitte, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch weiterhin bewahren zu wollen, zeichnet

hochachtungsvoll

Jakob Bernd.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich - Soda

Hinweg

mit den teuren Ledersohlen!

Vollwertigen Ersatz bieten meine

Gummi-Dauersohlen

halb so teuer und dauerhafter als Ledersohlen, lassen sich nähen, kleben oder nageln.

1 Paar Damensohlen . . nur Mk. 1.85

1 Paar Herrensohlen . . nur „ 2.30

Fertig und fertig hergestellt kosten

1 Paar Damensohlen mit Gummifleck Mk. 3.— bis 3.50

1 Paar Herrensohlen mit Gummifleck Mk. 4.— bis 4.50

Auf Wunsch im Hause abgeholt.

Ferner offeriere solange Vorrat:

Ein Posten Damen-Chevr.-Lederpaangensch. nur Mk. 4.50

Ein Posten Damen-Chevr.-Halbschuhe nur Mk. 5.75 b. 6.50

Ein Posten Damen-Schnürstiefel, modern, nur 9.00 b. 9.50

Ein Posten Herren-Chevr.-Schnürstiefel Mk. 7.50 b. 8.75

Spottbillig: Gummifleck (Ersatz für Leder) für

Schuhwarenhans Morath

„Zur billigen Quelle“

Bingen. Schmittstraße 30. Bingen.

Abnahmestelle bei:

Herrn Brandscheid, Geisenheim

Inserate haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmarkt

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Cognac

solange Vorrat
1 große Literflasche Mk. 3.—
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“ Telefon 265

Kath. Männerverein Geisenheim.

Sonntag den 29. August, abends 8 Uhr, im kath. Vereinshaufe:

Vortrag

des Herrn Rektor Sellen aus Köln über

„Der Krieg eine Schule“.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Katholischer Gesellenverein Geisenheim.

Der Verein ist zu dem am Sonntag den 29. Aug., abends 8 Uhr, im kath. Vereinshaufe stattfindenden

zeitgemäßen Vortrag

„Der Krieg eine Schule“

herzlichst eingeladen.

Wir bitten alle Mit-

glieder, aktive wie Schu-

mitglieder, sich recht zahl-

reich beteiligen zu wollen.

Der Vorstand.

Kath. Jünglingsverein

wird eingeladen zu dem vom Männerverein veran-

stalteten, morgen Abend

8 Uhr im Vereinshaufe

stattfindenden Vortrag des

Herrn Rektors Sellen aus

Köln über das Thema

„Der Krieg eine Schule“.

Der Präses.

Kath. Frauenbund Zweigverein Geisenheim.

Zu dem so zeitgemäßen

Vortrag, den der kath.

Männerverein veranstaltet,

sind die Mitglieder des

kath. Frauenbundes, auch die

Mütter, die ohne Zuge

für ihre Kinder abends

gut abkommen können, sebl.

eingeladen. Der Vortrag

des Herrn Rektor Sellen

aus Köln über:

„Der Krieg eine Schule“

findet am Sonntag den

29. August, abends 8 Uhr,

im kath. Vereinshaufe statt.

Um rege Beteiligung

bittet Der Vorstand.

Mir ist unwohl,

ich kann nicht essen,

fühle Kopfschmerzen.

An diesem Leiden trägt meist

eine Magenverfälschung oder

mangelhaft funktionierende

Verdauungsorgane Schuld.

Diese Klagen kehren aber

immer wieder, wenn nicht

mit dem regelmäßigen Ge-

brauch von

Kaiser's

Magen-

Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hoch-

geschätztes Hausmittel bei

schlechtem Appetit, Ma-

genweh, Kopfschweh, Sodbrennen, Geruch aus dem

Munde.

Paket 25 Pfg.

Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf.,

Dern. Pant, Drogerie,

H. Wargelhan,

G. F. Filorenzi,

Joh. Badior,

Ch. Stern,

in Geisenheim,

G. Riegler Wwe.,

in Johannisberg.

Kleine, freundliche Wohnung

möglichst außerhalb der Stadt von Mutter und Tochter gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Btg.

Schöne, große Wohnung zu vermieten.

Winkelerlandstr. 56.